

Übersicht	Didaktische Hinweise	Unterrichtsmaterialien
-----------	----------------------	------------------------

Reicher über Nacht

Die USA haben ihre Wirtschaftsleistung neu berechnet – mit erfreulichem Ergebnis

Von Stephan Kaufmann

Im Kapitalismus geht es um das Wachstum – von Investitionen, Marktanteilen, Gewinnen, Verkäufen, letztlich um das Wachstum der gesamten Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BIP der größten Ökonomie der Welt, den USA, hat nun von einem Tag auf den anderen um 530 Milliarden Dollar zugelegt, das entspricht der Wirtschaftsleistung von Schweden. Aber nicht, weil die USA Schweden erobert hätten. Sondern weil die Statistiker nun anders rechnen.

In großen Abständen unterwirft die US-Behörde Bureau of Economic Analysis (BEA) ihre Statistiken einer Generalrevision, bei denen es darum geht, was in das BIP einfließt und was nicht. Die letzte Revision war im Jahr 2009, die neue ist gerade beendet worden. Und auf Basis der neuen Regeln hat das BEA die amerikanische Wirtschaftsleistung neu berechnet – und zwar zurück bis ins Jahr 1929. Das Ergebnis: Amerika ist eine halbe Billion Dollar reicher als einen Tag zuvor.

Wo kommt der Reichtum her? Vor allem, weil die Statistiker die Ausgaben von Staat und Unternehmen für Forschung und Entwicklung (F&E) anders berechnen. Bislang galten die F&E-Aufwendungen der Firmen als Vorleistungen, deren Wert in die Endprodukte einfließt und der daher nicht extra als Bestandteil des BIP berechnet wird.

Doch nun hat man umgedacht. Denn schließlich wird mit F&E-Ausgaben ein eigener Vermögenswert geschaffen, da sie bessere, innovativere Produkte und Verfahren hervorbringen. Folglich gelten sie künftig als Investitionen, die über Jahre abgeschrieben werden können. Das ist



Symbol der Finanzkraft: die Wall Street.

DPA

WACHSTUM

Die US-Wirtschaft wächst solider als erwartet. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg zwischen April und Juni mit einer auf das Jahr hochgerechneten Rate von 1,7 Prozent, wie das Handelsministerium am Mittwoch nach vorläufigen Berechnungen mitteilte. Von Reuters befragte Experten hatten ein Plus von 1,0 Prozent erwartet.

Die Daten für das erste Quartal wurden aber nach unten revidiert: Demnach wuchs die Wirtschaft zu Jahresbeginn nur um 1,1 statt der zunächst veranschlagten 1,8 Prozent. Somit hat das Wachstum im zweiten Quartal sogar an Dynamik gewonnen. Die Zahlen wurden wenige Stunden vor dem Zinsbeschluss der US-Notenbank bekannt. rtr

auch nachvollziehbar, da die Unternehmen von den Ergebnissen ihrer Forschungs- und Entwicklungsabteilungen erstens über Jahre profitieren, diese Ergebnisse aber mit der Zeit an Wert verlieren – keine Erfindung ist ewig neu. Allein diese statistische Umstellung erhöht das US-BIP um etwa 400 Milliarden Dollar.

Ähnlich ist es künftig bei Filmen, Büchern, Musik-Titeln oder langlaufenden TV-Serien. Wenn ein Autor ein Buch schreibt, so galt dies bislang als Vorleistung für die Produktion des Bestsellers. Die Kosten der Erstellung des „künstlerischen Originals“ fanden sich daher im BIP nicht als eigener Posten wieder, sondern galten als Teil der gesamten Buchproduktion.

Fiktiver Wert

Nun jedoch sieht das BEA dies anders. Denn bereits das Schreiben eines Buchs zielt laut BEA auf eine massenhafte Verbreitung des Werks, das sich über Jahre verkaufen soll, ist insofern eine Investition. Und deren Wert – auch das ist kompliziert – bemisst sich letztlich an den Erträgen, die das künstlerische Original in Zukunft einbringt. Diese Änderung der Statistik erhöht das US-BIP um 74 Milliarden Dollar.

Insgesamt, so die BEA-Schätzung, steigt die Wirtschaftsleistung durch die gesamte BIP-Revision um rund drei Prozent. Ein Reichtum, von dem allerdings kein Amerikaner etwas hat. Auch die Profis des Gewerbes sind nicht ganz glücklich: „Letztlich wird die Berechnung des BIP immer unübersichtlicher, viel liegt an den Urteilen der Statistiker“, so ein Bank-Ökonom. Allerdings sei das BIP „ohnehin ein fiktiver Wert, der uns lediglich Anhaltspunkte gibt, wo die Wirtschaft steht“.